

Bessere Kommunikation in Europa

REGIERUNGSSPRECHER TREFFEN SICH IN SOFIA ZUR 4. SEECOM-KONFERENZ

Im Zeichen der Flüchtlingskrise und dem Wunsch nach einer besseren Wahrnehmung der Balkanregion stand die Regierungssprecher-Konferenz SEECOM, die 2015 auf Einladung des KAS-Medienprogramms Südosteuropa erstmals in Sofia stattfand. Am 18. und 19. September diskutierten mehr als 60 PR-Experten von Regierungen, Behörden und EU-Institutionen, wie der Dialog mit Bürgern und der internationale Austausch verbessert werden können. Die Teilnehmer kamen aus 15 europäischen Ländern.

Der vom KAS-Medienprogramm mitgegründete Berufsverband [SEECOM](http://www.seecom.eu) bringt Kommunikationsexperten aus dem öffentlichen Bereich zusammen, die sich für ein modernes Verständnis politischer Kommunikation einsetzen – vor allem Transparenz und Bürgerdialog. „Eine wesentliche Verantwortung von Regierungen ist es, die Bürger aktiv in die Politik einzubeziehen“, ließ der bulgarische Präsident **Rosen Plevneliev** anlässlich der Konferenz mitteilen. „Bürger haben ein Anrecht darauf, dass Spitzenpolitiker transparenter und effizienter in ihrer Arbeit werden.“ Plevneliev brachte damit seine Unterstützung für die Ziele von SEECOM zum Ausdruck und betonte, eine stärkere regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa sei angesichts von Herausforderungen wie der Flüchtlingskrise immer entscheidender.

Der deutsche Botschafter in Bulgarien, **Detlef Lingemann**, brachte in einem Grußwort zum Ausdruck, dass Bürger heute wesentlich höhere Anforderungen an den Dialog mit Politikern haben als früher. Der Arbeit von Kommunikationsexperten in der Politik komme daher eine wachsende

Bedeutung zu. **Ognian Zlatev**, Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Bulgarien und SEECOM-Vorsitzender, unterstrich in seinen Eröffnungsworten, dass „der öffentliche Dialog in der turbulenten Balkanregion ein Instrument zur Beilegung von Differenzen ist“. **Christian Spahr**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, verwies auf repräsentative Umfragen der Stiftung in Bulgarien und Rumänien, wonach rund zwei Drittel der Bürger mit der Kommunikation von Politikern unzufrieden sind. „Gerade in Krisensituationen müssen Regierungen ihre Kommunikation ausbauen.“ Deshalb sei es wichtig, gute Arbeitsbedingungen für Sprecher und PR-Fachleute zu schaffen und den Austausch über erfolgreiche Beispiele des Bürgerdialogs zu stärken.

Britischer Kommunikationschef Alex Aiken erklärt PR-Erfolgsmessung für Regierungen

Ein in Europa führendes Modell im Bereich der Regierungskommunikation stellte **Alex Aiken** vor, Leiter der Kommunikationsabteilung der britischen Regierung. „Die Aufgabe von Kommunikation ist es, das Leben der Bürger zu verbessern, und Kommunikation ist ein strategischer Beitrag zur Arbeit einer Regierung“, erklärte Aiken. In einem interaktiven Workshop mit den Teilnehmern erklärte er, wie der Erfolg von Kommunikation gemessen und verbessert werden kann. Kommunikation sei mehr und mehr eine wissenschaftliche Frage.

Im ersten von drei Fach-Panels diskutierte der Stellvertretende deutsche Regierungssprecher **Georg Streiter** mit Experten aus Bulgarien, Zypern und Großbritannien innovative Ansätze für den Dialog mit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

CHRISTIAN SPAHR

September 2015

www.kas.de/medien-europa

Bürgern. Moderiert wurde die Debatte von KAS-Pressesprecher **Matthias Barner**. Georg Streiter stellte die Initiative „Gut leben in Deutschland“ vor, einen im April 2015 gestarteten Bürgerdialog von Angela Merkel. Die Regierung wolle herausfinden, was für eine Vorstellung von Lebensqualität die Bürger haben und was für sie wichtig sei. Die Erkenntnisse sollen dann in „Indikatoren für Lebensqualität“ münden, an denen sich die Regierungspolitik orientieren werde. Die teilnehmenden Bürger würden zufällig ausgewählt und könnten die Gelegenheit nutzen, um der Bundeskanzlerin wichtige Fragen zu stellen.

Der in der Kommunalpolitik aktive Londoner PR-Experte **Cormac Liam Smith** unterstrich, dass sich Kommunikation an den konkreten Bedürfnissen der Menschen orientieren müsse und dazu Vertrauen nötig sei. „Die Zeit der Spin-Doktoren ist vorbei.“ Die PR-Branche müsse sich von ihrem schlechten Image distanzieren. Nach Ansicht der zyprischen Kommunikationsexpertin **Eleonora Gavrielides** soll die Kommunikation von Regierungen partizipatorischen Charakter haben und Rückmeldungen der Bürger ins politische Handeln einbeziehen. Online-Chats, soziale Medien und Videos im Internet seien geeignete Mittel, um Bürger für Politik zu interessieren, so **Aleksandra Atanasova**, Social-Media-Expertin der EU-Kommission in Bulgarien.

Ein für Südosteuropa attraktiver Ansatz der Public Diplomacy war Thema einer zweiten, von SEECOM-Mitgründerin **Nadica Dujović** moderierten Podiumsdiskussion: Wie kann Kultur genutzt werden, um Länder international bekannter zu machen? **Ragnar Siil**, Gründer des estnischen Think Tanks Creativity Lab, gab zu bedenken, dass internationale Kulturarbeit oft mit Tourismuswerbung gleichgesetzt werde. Gerade Transformationsländer sollten nicht nur ihre bekannten Traditionen vermarkten, sondern neue Ansätze ihrer Kreativbranchen zeigen. Es gehe um die Markenbildung von Ländern und eine Art kultureller Kommunikation, die Ideen und Werte transportiere. Mit SEECOM-Generalsekretär **Vuk Vujnović** und den bosnischen Experten **Jasna Jelisić** und **Nebojša Regoje**

diskutierte Siil, wie ein solches Konzept auf dem Balkan umsetzbar ist.

Das dritte Panel war der besseren Zusammenarbeit in der Region und mit der EU gewidmet. Unter der Leitung von **Peter Lindvald-Nielsen** vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss ging es darum, wie die Balkanländer stärker mit einer Stimme sprechen können und wie EU-Themen in Südosteuropa besser vermittelt werden können. SEECOM-Vorsitzender **Ognian Zlatev** betonte, dass dies gerade zur Bewältigung der Flüchtlingskrise entscheidend sei. Bürger und Kommunen müssten sich besser artikulieren können, forderte **Tom de Smedt** vom Europäischen Ausschuss der Regionen. Es gebe Defizite in der Koordination zwischen der lokalen Ebene und übergeordneten Instanzen. Die Kommunikation in der Flüchtlingskrise müsse klaren ethischen Kriterien folgen, betonte **Vincenzo Le Voci** vom EU-Kommunikationsnetzwerk Club of Venice. Der kosovarische Sozialminister und Regierungssprecher **Arban Abrashi** nannte Beispiele für die aktuellen Herausforderungen aus dem Kosovo.

SEECOM widmet sich Kulturthemen und wählt zwei neue Vorstandsmitglieder

Im Anschluss an die Konferenz tagte die Vollversammlung des SEECOM-Verbandes, um das Arbeitsprogramm für 2016 zu definieren und die Gremien des Verbandes neu zu wählen. Eine neue Arbeitsgruppe soll sich mit Kulturthemen als Mittel der Public Diplomacy beschäftigen. Zudem möchte SEECOM gute Ansätze zur Kommunikation in der Flüchtlingskrise identifizieren und weiterverbreiten. **Ognian Zlatev** wurde als SEECOM-Vorsitzender für ein zweites Jahr bestätigt. Neben Generalsekretär **Vuk Vujnović** und **Christian Spahr**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, wählte die Versammlung zwei zusätzliche, neue Vorstandsmitglieder: **Nebojša Regoje**, Leiter Kommunikation im Außenministerium von Bosnien-Herzegowina, und **Ivana Đurić**, Stellvertretende Leiterin des EU-Integrationsbüros der serbischen Regierung.

Mitarbeit: Dobrina Trifonova, Manuela Zlateva



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Medienprogramm Südosteuropa

Bul. Yanko Sakazov 19
Et. 1, Ap. 2
1504 Sofia
Bulgarien

Telefon
+359 2 942 49-71
Telefax
+359 2 942 49-79

E-Mail
media.europe@kas.de

Web
www.kas.de/medien-europa